

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen

werden die Spalte ober deren Raum mit 25 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Zeile 60 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Nummer 5582 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich J. B.: Albert Berlin in Halle.

[Verkehrsverbindung mit Berlin und Leipzig.]  
Königspl.-Nr. 176.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 49.

Halle a. d. Saale, Freitag den 27. Februar

1891.

## Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichs-Postämtern zum Preise von 1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf. angenommen.

Die Expedition.

## Konstitutionelle Fragen in der Steuerdebatte.

„Meine politischen Freunde erkennen in der Quotifizierung ein wertvolles Mittel zur Erzielung der Sparmaßnahme.“ So sprach der Abg. Emmersich namens der Nationalliberalen in der Monatsdebatte des Abgeordnetenhauses, Abg. Würdthorst aber erklärte: „Der Streit über die Quotifizierung betrifft gar nicht. Wenn man von dem autoritativen Regiment zum konstitutionellen System überzugehen will, ist die Quotifizierung von selbst gegeben.“ Sie kann auf die Dauer nicht abgewiesen werden. „Dass die Freisinnigen die Quotifizierung verlangen, ist bekannt und soll nur der Vollständigkeit halber hinzugefügt werden. Prinzipielle Gegner sind wohl auch die Konservativen nicht, ja, nicht einmal von der Regierung ist anzunehmen, dass sie, wessert die Forderung nur mit gemäßigtem Nachdruck erhoben wird, unbedingt Nein sagen würde. Warum also wird diese Reform nicht endlich einmal durchgeführt? Die gegenwärtige Verfassung des Einkommensteuergesetzes wäre die denkbar beste Gelegenheit gewesen, um das zu thun, was andere Regierungen, deutsche und ausländische, längst getan haben, zum Segen für die Finanzwirtschaft und wesentlich nicht zum Schaden der Autorität der Krone. Die Konservativen sehen Gespenster, wenn sie von der praktischen heilsamen Mäßigkeitsmaßregel einer dem jetzmaligen Bedarf angepassten Quote der direkten Steuern den Beginn einer Uebermacht der Parlamente datieren. Leidet etwa die Kraft unserer Regierung darunter, dass Marx und Kern des Reichstages, die Arme, sowohl in der Größe der Präzisionsfrage wie in der materiellen Ausführung von den Bewilligungen des Reichstages abhängig ist? Ueberdies ist der Fall ja denkbar, dass der Reichstag eines Tages zur Regierung sagte, wir bewilligen überhaupt nichts mehr für das Heer, wovon die Folge wäre, dass wir unsere Soldaten nachhause schicken müssten. Aber die Abstraktion dieser Möglichkeit ist so groß, dass man sich gern beiläufig von ihr abzuwenden. In einem Hinsicht ist den überredenden Autoritäten früherer Jahrzehnte konnte wohl einmal der Reichstag hätte das System anzuwenden, es nicht vom Reichstag, also die Preisgabe des Reiches, bei den Bewilligungen für die Arme mitzupredigen. Heute ist sogar schon die Regierung auf dem Standpunkte, die Frage der Dauer der für das Heer gemachten Bewilligungen für relativ gleichgültig zu erklären, und Herr v. Caprivi wird sich, wenn der Zeitpunkt herannaht, auf das Septennat nicht verlassen, er wird auch ein Quinquennat, vielleicht sogar ein Triennat annehmen.

Wie verweilen bei den Beispielen, weil es, als in praktischer Geltung befindlich und in den denkbar größten Verhältnissen wirksam, den Streit um die Quotifizierung in Preußen an einem überlegenden Beispiele darlegt. So wenig wie die Reichsregierung durch das Mitwirkungsrecht des Reichstages an den grundlegenden Heeresfragen zur Dummheit verurteilt oder auch nur an irgend einem Punkte geschwächt ist, ebensowenig wird Krone und Regierung in Preußen Einbußen an der ihnen zukommenden Autorität und Macht erleiden, wenn in

das System der direkten Steuern der wohlthätige Regulator der Quotifizierung eingesetzt wird. Es sind ja doch wahrhaftig keine parlamentarischen Machtgehalte, aus denen das Verlangen nach dieser Reform hervorgegangen ist. Auf dem Programm der Nationalliberalen hat immer die Forderung der Quotifizierung gestanden, und jeder Finanzpolitiker, der frühere Abg. Dr. Witzel nicht zum mindesten, muss durch die einfachsten logischen Erwägungen zu der Ueberzeugung kommen, dass jede Finanzwirtschaft hinlt, die sich ohne die Quotifizierung zu behelfen hat.

Nicht die einzige, aber eine der wesentlichsten Ursachen der steuerpolitischen Verwirrung in Preußen ist, dass nicht gefragt wird, wie viel brauchen wir, um die und die Aufgaben zu erfüllen, sondern dass umgekehrt gefragt wird, wie machen wir es, um die und die, die uns in Konjunktur unserer Steuererträge zum einmal unweigerlich zuzuführen, auch wirklich anzugehen? Mit anderen Worten: Wenn keine Bedürfnisse für die Verwendung von Steuererträgen vorhanden sind, dann schafft man sich welche, weil ja Geld doch einmal da ist. So kann es geschehen, dass bei uns, im Lande der traditionellen Sparmaßnahme, zweiten wahrer Hoffnungen der Verschwendung von Steuererträgen kommen; denn selbst würde auf die bequemste und nützlichste Weise abgehoben sein, wenn in jedem Jahre, entsprechend den zu befriedigenden Bedürfnissen, die Steuerquote bald herauf-, bald heruntergesetzt würde, eine Aufgabe, zu deren Lösung es gar keines Streites zwischen der Regierung und dem Reichstag bedürfte, sondern die sich, weil es sich ja doch immer nur um materielle Festsetzungen handelt, gleichzeitig von selber lösen müßte. Wir finden überaupt nicht, dass unsere Regierungen Schwierigkeiten gerade aus den Etatsberatungen erwachen. Wo die Regierung zu Neubestimmungen mit der Volksvertretung gelangt, da sind Ursachen und Veranlassung durchweg in bestimmten Befehlgebungsfragen und nicht im Etat zu finden. In keinem Parlamente der Welt werden Etatsberatungen sachlicher und mit mehr objektiven Wohlwollen geführt als im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhause. Es würde nach Einführung der Quotifizierung gewiß nicht anders sein, und das Gebrede von parlamentarischen Machtfragen ist überdies im höchsten Maße.

Hoffentlich kommen die Konservativen noch in diesem Jahre, hundert in die Lage, sich zu überlegen, dass auch nach Durchführung der Quotifizierung der höchste, fernste preussische Staat derselbe sein wird wie vorher. Graf Simons-Stratum erklärte bei der Anfang einer parlamentarischen Regierung, diese Quotifizierung würde angewendet werden, um müßige Minister zu befestigen und angenehme Ansätze zu bringen.“ Graf Knigk nun gar tief aus: „Mit Rücksicht auf die Würde des Reichstages bitte ich Sie, lassen Sie die Forderung der Quotifizierung beiste.“ Wenn es den Herren nur nicht passiert, dass sie sonstiger als der König gemeint sind! Das Interimismus, welches der Steuerminister des Finanzministers betreffend die Verwendung der Ueberflüsse der Einkommensteuerreform anordnet, und welches nach wenigen Jahren schon ein Definitivum unermesslich macht, drängt zur Quotifizierung als der zugehörigen Lösung der Schwierigkeiten, die uns aus dem angenehmen Ueberflusse erwachen, so zwingend hin, dass wir uns nicht vorsetzen können, es werde zu einer anderen als gerade zu dieser Lösung kommen. Wenn das Centrum und die Nationalliberalen heute, zu ihrem eigenen, erklärten Bedauern, auf die Quotifizierung verzichten, so geschieht es aus dem Zwange der Umstände heraus, da andererseits die Einkommensteuervorlage gescheitert wäre. Aber nach 3 oder 4 Jahren werden solche taktischen Rücksichten nicht mehr mitzureden. Man wird der Reformfrage dann näher treten

können, ohne durch anderweitige Umstände behindert zu sein, und man wird die Frage wie ein reines und glattes Scheinexempel lösen können, dessen Facit nur die Quotifizierung sein kann.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 26. Febr. Der Kaiser unternahm heute vormittag zunächst wieder eine Spazierfahrt durch den Tiergarten und begab sich auf dem Rückwege zum Stadtschloß nach dem Reichstagsgebäude, um dem Kaiser zu gratulieren, empfangt Sr. Majestät den Finanzminister Miquel zum Begrüßung und schickte botanisch längere Zeit mit dem Unterstaatssekretär Dr. Beckhausen und darauf mit dem Wittl. Geh. Rath Dr. v. Pincus. Später wurden Prinz Karl v. Arenberg, Herz v. Brandenburg und Oberpräsident v. Zell als Teilnehmer empfangen. Die Kaiserin unternahm heute mittag mit dem beiden ältesten Prinzen eine kurze Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Das Verbleiben der Kaiserin ist gegenwärtig ungewiss. Vom Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Paris wird uns heute gemeldet: Ihre Maj. und Prinzessin Margarethe besuchten heute das Louvre-Museum und nahmen in der deutschen Gesellschaft des Museums teil. Der Herzog von Saxe-Coburg und Gotha, der Herzogin Wanda des der Kaiserin eingeladen. Nachmittags besichtigte die Kaiserin das Atelier des Malers Durand. Der „Gazette“ will wissen, ein Hauptgrund der pariser Reise der Kaiserin Friedrich sei die Regelung der gallischen Angelegenheiten von etwa zehn Ministern und der Reichstag gewesen. Man und Einwirkung gewisser pariser Privattheater kennen zu lernen, die dem bürgerlichen Schloß der Kaiserin als Muster dienen sollten. Weiteres über den Besuch der Kaiserin in Paris, s. a. unter Frankreich. Der Besuch der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Margarethe bei der englischen Königin in Windsor wird voraussichtlich drei Wochen dauern. Die Gäste werden dann auf einige Tage nach Berlin zurückkehren und von dort sich nach Somburg zu begeben, wo die Kaiserin den Grafen ausgrüßen beabsichtigt.

§§ Berlin, 25. Febr. Nachdem der jüngste Kaiserliche Prinz sich wieder auf dem Wege ständlicher Genesung befindet, darf nachträglich mitgeteilt werden, daß ihn, als die Krisis enttrat, die behandelnden Ärzte bereits angehen wollten. Im Schloß herrschte darüber stundenlang die größte Bestürzung. Witten in der Nacht erüßte sich die Kaiserin, welche am Bette ihres Lieblings wachte, den Kaiser zu wecken zu lassen. Gegen Morgen war dann plötzlich die Wendung zum Besseren erfolgt. Der Kaiser hatte den größeren Teil der Nacht ebenfalls ruhig geschlafen.

§§ Berlin, 25. Febr. Vom Kaiser telegraphisch mit einer Einladung beehrt, traf gestern von Altona plötzlich General Graf Waldersee hier ein, um am Abend im Schloß zu speisen. Auf Anregung des Kaisers hat sich nämlich eine sog. „Nordlandfabrik-Gesellschaft“ gebildet, welche nur aus den Herrschaften besteht, welche ihn auf seinen Nordlandfahrten begleitet haben. Gestern Abend waren die Mitglieder vollständig zur Tafel gegogen worden. Graf v. Waldersee saß an der Seite des Kaisers. Bei Tafel herrschte die animierteste Stimmung; der Kaiser sprach trefflicher Laune zu sein. Um seine Gäste zu überführen, führte er sie in den sog. türkislichen Saal, in welchem, trefflich decorirt, alle vom Sultan erhaltenen Geschenke aufgestellt sind. Die Gruppirung und Anordnung des prächtigen Raumes ist unter seiner persönlichen Oberleitung erfolgt. Dadurch ist das alte Schloß wieder um eine interessante Sehenswürdigkeit bereichert worden. Wie verlautet, soll die „Gesellschaft der Nordlandfabrik“ im Schloß in unbestimmten Intervallen zusammentreten. Graf Waldersee begibt sich heute wieder auf seinen Posten nach Altona zurück.

## Die Räthsel der Sprache.

Welches ist die nützlichste und interessanteste aller Wissenschaften? Rudolf Kleinpaal belehrt uns in dem jüngsten seiner inhaltsreichen und anregenden Bücher, welches über die Räthsel der Sprache handelt, es sei dies die Etymologie, die Wortentstehung; sie sei der Weisheit Mutter.“ Das ist ja nun eine wunderliche Ueberzeugung. Kleinpaal erklärt, mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit, „Pumpkin“ als „Reinbrot“, „Waldschloß“ als „Waldsturm“ = „Waldschloß“, das Wort „brünnlich“, mit welchem der Italiener zutrifft, als aus dem „king“ des „king“ der Landbesitzer entstanden und so fort. Wenn nun auch jemand im Besitze einer vollkommenen und reifen Wortentstehung wäre, welche jedes bewusste Räthsel einer oder auch einer Reihe von Sprachen löste, so würde er ja damit einen gewaltigen Schatz von Sprachwissen besitzen, aber wäre er der Erkenntniß der Seele und ihres Lebens, ja auch nur der Lösung des Räthsel der Sprache selbst, um einen entscheidenden Schritt näher gekommen? Nein, die Etymologie ist, wenn sie auch noch so gefördert betrieben wird, doch nun und nimmer der Weisheit Mutter.

Die Ueberzeugung dieser Wissenschaft, welche einem Birtwofen derselben ja verzeihen werden mag, hängt weiter mit der Ueberzeugung der Sprache zusammen. So wahr es ist, daß es ohne Sprache keine Begriffe gibt — ist denn das ganze Bestehen unserer Seele in Begriffen ausgeprägt? Manchmal scheint es, als ob Kleinpaal das annehme. Wie wäre es sonst möglich, daß er die Götter der Arier, der Griechen und der alten Deutschen „poetische Metaphern“ sein ließe? Sie sind vielmehr Schöpfungen der Phantasie, welche es in erster Linie

nicht mit Begriffen, sondern mit Vorstellungen zu thun hat. Die Völker der Urzeit meinten alle jene Schlangen, Wölfe, Katzen und hundertarmigen Ungeheuer, von welchen ihre Mythen erzählen, in den Wolkengebilden und Feuererscheinungen leibhaftig am Himmel zu ersehen. Ihrer mächtigen Phantasie war Wahrheit, was spätere gebantentare und an Einbildungskraft ärmere Geschlechter allerdings nur als Bilder und Gleichnisse fälschen erfinden können.

Eine andere fonderbare Ueberzeugung Kleinpaals ist es, daß er sehr vereinfachende oder abschlechte Umleitung der Sprachgebilde zu größerer Sprachbarkeit als Verbindungen erklärt, wegen deren er die Sprachen mit einem oft genug auf uns komisch wirkenden Jargonum ausstattet. Das Griechische mit seinen zum höchsten Wohlstand ausgefalteten Formen ist ihm, wenn er konsequenter sein will, großentheils ein Produkt „Schiller'scher Indolenz, Faulheit und Unübersichtlichkeit.“

Doch es ist nur ein Teil des Buches und zwar der die Vorurtheile umfassende, welcher durch solche Irrthümer und Einseitigkeiten in seinem Werke beinträchtigt wird. Das übrige Buch ist eine wahre Schatzkammer reicher und interessanter Belehrung, die freilich nicht zu „Schüler und junge Wädschen ist“, wie der Verfasser selbst zugesteht, ja im allgemeinen auch nicht für Frauen.

Von den Schätzen des Buches will ich nun einige Proben aufzeigen, welche die Lösung des Buches selbst natürlich für niemand aufzeigen können. Gelegentlich fiedte ich wohl einmal auch eigenes ein.

Es giebt eine Art Bestimmtheit der Sprache. Im Laufe der Zeiten entwerthet sich manches Wort. Neben „Bube“, „Dirne“, „Schall“ möchte ich „gemein“ und „niederträchtig“ anschreiben, deren lobender Gebrauch noch in Fritz Reuters „Ulmine Stromtief“ zu einem frommen Mißverständniß Veranlassung giebt. Fremdwörter haben ganz überwiegend das Schicksal. Wie viel äußerlicher ist „Waldschloß“ als „Waldsturm“ und wie verächtlich sprechen wir von „Phrasen“. Aber die Sprache hat ihre Laune. Das Wort kann sie übrigens selbst das Produkt

einer ihrer Künne. Wer sieht es ihm ohne weiteres an, daß es von luna herkommt und so den wechselnden Mond zum Symbol wechselnder Stimmungen macht? Manche Wörter machen in der fremden Sprache ihr Glück. Der deutsche Knecht wird im Englischen zum Ritter (knight), der Saun zur Stadt (town). Der Jesus, ein bescheidenes Jüngerlein, ist in mehr als einer modernen Sprache zum Jesus geworden, in jenem Ungeheim, dessen Riesengröße und unvermuthlicher Wogen für den Staatsbürger etwas Unheimliches hat. Der Diener, minister, steigt hoch über den Vorgesetzten empor, den armen Magister. Die wissenschaftliche Wortentstehung ist recht jung. Frühere Jahrhunderte und Jahrhunderte haben meist in tiefstem Dunkel getappt, weil sie die Gesetze des Laut- und Begriffswechsels nicht kannten. Im 17. Jahrhundert leitete der große Menage das spanische Wort alfano (Heser) aus dem lateinischen auf folgende Weise her: Equus, aquus, anacus, alfano, alfano. Die Etymologie muß aber auch das Wort bis zu seiner Urform verfolgen, also oft bis in die Sprache, aus welcher es stammt. Dann findet er z. B., daß der französische Name des wilden Gebers, le sengler, diesen als einen Einbeiler bezeichnet, porcus singularis. Und wie wunderbare Zusammenhänge ergeben sich! Ist nicht der dreifache Zusammenhang zwischen byrsa, Thierhaut, Börse, Geldbeutel und Gebäude, und Purche, altes Haus (Warum gerade altes Haus? Schon der Fuchs ist in ein Purche), recht überraschend?

Es giebt natürlich auch scherzhaft Wortentstehungen, über die sich niemand ärgern soll. So hat Substantiv Uebermut den Namen Ketzog von der verendeten Selbstge von Ketzog Döselholz hergeleitet. So hat ein Spatzvogel in einem Fremdenbuch unter „Grün Ida Papn-Gabn, Belletrist“, geschrieben: „Welle warhe, trübe ihre — Eische, wie die bite? Belletrist“, und neuerdings hat man „Ireidenten“ als „verrüdte Zahnzüge“ gedeutet. In diese scherzhaften Deutungen schließen sich die Umbildungen: Länd von Cambra — „Rammer-Länd“, die Calentour, von den Berlinern nach dem Namen

\* Die Räthsel der Sprache. Grundlinien der Wortentstehung. Von Dr. Rudolf Kleinpaal. Leipzig. Wilhelm Friedrich. 1890.





**Glacé-Handschuhe**  
für Confirmanden 0,75.

**Ph. Liebenthal & Co.**

Untere Leipzigerstrasse 103.



**Deutscher Levante-Verkehr**  
über Hamburg seawärts.

Directe Frachttage laut veröffentlicht. Tarif von Stationen der Königl. Preuss. u. Königl. Sächs. Staatsbahnen, der Saal-Hafenbahn und der Werobahn nach **Sirás, Syra, Smyrna, Salonik, Dedeagath, Konstantinopel, Bourgas und Galatz Braila.** Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Eisenbahn-Güter-Expeditoren, sowie in allen Fällen die Tel.-Abt.: **Vantele.** Deutsche Levante-Linie in Hamburg.

**Königl. Preuss. 184. Staatslotterie.**  
Hauptgewinn: 600 000 M. Jedes zweite Loos gewinnt.  
Ziehung I. Klasse schon 3. u. 4. März cr.  
Originalloose gegen Depot-1/8 M. 7, 1/2 M. 14, 1/3 M. 27, 1/4 M. 59.  
Antheile 1/64 M. 1, 1/32 M. 1,75, 1/16 M. 3,50, 1/8 M. 7.  
Folgende Klassen dieselben Preise. Vorauszahlung für alle 4 Kl. gestattet.  
**Moritz Bab** Bankgeschäft, Berlin W., 83 Friedrichstr. 83.  
Für Porto u. Listen aller Klassen M. 1.

**Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.**  
Die Ziehung beginnt am 3. u. 4. März 1891. Hierzu empf. Antheile:  
1/1 M. 60.- 25.- 1/2 M. 125.- 62.50 1/3 M. 187.50 62.50 1/4 M. 250.- 62.50 1/5 M. 300.- 60.- 1/6 M. 360.- 60.-  
Für alle Klassen:  
1/1 M. 200 100 50 25 20 12.50 10 6.50 6 3.50 3  
Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 M.  
Lotterie-Effekten-Handlung, Fernsprecher Amt III 1076.  
**Heinrich Wedel, Berlin C.,** Alte Schönhauserstr. 43/44.

Am 3. und 4. März d. J.  
**Königl. Preuss. 184. Lotterie I. Kl.**  
Orig.-Loose gegen Depot-1/8 M. 55, 1/2 M. 27, 1/3 M. 14, 1/4 M. 7 Mk.  
Antheile 1/16 M. 11, 1/8 M. 7, 1/10 M. 5.50, 1/12 M. 3.50, 1/15 M. 2.75, 1/16 M. 1.75, 1/20 M. 1.50, 1/24 M. 1.  
Gleicher Preis für alle Klassen.  
**Croner & Co.,** in der Passage Laden 8.  
Staats-Lotterie-Effekten-Handlung  
Listen aller 4 Kl. berechnen mit 1 M.

**Ausstellungs-Lotterie**  
des Ornithologischen Central-Vereins hiersebst.  
Ziehung bestimmt am 9. März cr. im „Prinz Carl“.  
sind zu haben bei den Mitgliedern des Vereins und in vielen hiesigen, durch Verkauf von Plakate kenntlichen Detail-Geschäften.  
**Loose à 1 Mk.**

**M. Blumenthal,**  
vorm. S. W. Brandes,  
**Bank-Geschäft,**  
Gegründet 1782,  
**Berlin C., Post- u. Königstr.-Ecke,**  
vermittelt Cassa-, Zeit- u. Prämien-Geschäfte zu den constantesten Bedingungen.  
**Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten.**  
**Kostenfreie Coupons-Einlösung.**  
Auf Wunsch bin ich bereit, tägliche resp. wöchentliche, ausführliche Börsenberichte gratis und franco zu versenden.

**Chr. Storz,**  
Halle a. S.,  
Mattenstraße 7.  
Bei Anzügen in der Stadt und über Land, sowie bei der Bahn ohne Umladung, halte mich bestens empfohlen.  
**Chr. Storz,**  
Mitglied des Continental-Wedel-Transport-Verbandes.  
**Überall zu kaufen.**  
Der Beste Kaffee-Erlaubt: **Anker-Gichorien** von Sommerich & Co. in Magdeburg-Budau.

**Zeichen- und Mal-Unterricht**  
im figür. u. landschaftl. Fache ertheilt Damen u. Herron Albrechtstr. 105, II. Anm. z. d. am Dienstag u. Freitag Vorm. 10-12 stattfind. Damencircel w. jeder. ang.  
**Kunstmaler Hans Knoechl aus München.**

**Militair-Vorbereitungsanstalt**  
Dir. Rudolf Pollatz  
Dresden, an der Bürgerwiese 6 (Portiens) I. Et.  
Sei 23 Jahren hat die Anstalt, an der nur bewährte tüchtige Lehrer wirken, die allseitigsten Erfolge erzielt. Nachweis hierüber sowie Prospect liegen zur Verfügung. Der nächste Curus beginnt den 6. April.

**Pensionat u. Frauen-Industrieschule**  
Gasse a. E. Seirichstraße 1.  
Aufsicht und Prospekte bei der Vorleserin **Elise Wildhagen.**

**Für Handwerker!**  
**Buchführung** bestehend aus 5 praktisch eingerichteten Büchern, ermöglicht jeden Handwerker leicht und übersichtlich Buch zu führen. Preis zusammen 15 Mark. Vorrätig bei  
**Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.**  
Anleitung und Musterbogen gratis.

**Louis Kaatz,**  
gerichtl. vereid. Taxator u. außergerichtl. vereid. Auctionator,  
**Brüderstraße 12.**  
Comptoir täglich von 9-12 Uhr Vorm., Nachm. 3-5 Uhr geöffnet.  
Anfertigung von Nachlass-Inventarien.

**Fahrunterricht**  
für alle Sorten Zweiräder zu jeder Tageszeit.  
**Hall. Fahrräder-Depot**  
12/13 Martinstgasse 12/13.

**Eisernes Baumaterial,**  
als:  
Schmiedeeiserne I-Träger, gußeis. Säulen, Bauschienen etc.,  
Bauconstructions für Industrie und Landwirtschaft,  
complete eiserne Stallbanten  
Lieferung als launfäh. Spezialität schnell, sachgemäß und billig!  
**Albert Scheller, Halle a. S.**  
Delitzscherstraße.  
Kostenanschläge, statische Berechnung.

**Zu den im Monat März stattfindenden**  
Confirmationen bringe ich mein Lager von passenden Geschenken in empfehlende Erinnerung. Großartige Auswahl von Doublet und Palm-Gold-Salzkarten, Kreuzen, Medaillons, Broschen, Armabändern, Ringen, Solid- und Hohl-, ferner Schmuckstücken aus edlen Metallen, Corallen, Amethysten, Perlen etc. In Confirmationsgeschenken geeignete Artikel als Schreibmaschinen, Poete-Albums, Briefstücken, Ringstücken, Necessaires etc. Obergelbeisen, reizende Reusen in Silber und Gold, Taschen, Hüte und Spielstücken in Eisenform.  
**C. F. Bitter, Halle S., Leipzigerstr. 91.**

**Herzog'sche höhere Töchterschule**  
unter Leitung von H. M. Schmidt. Leitend. Dir. Fr. v. S. Dresden. Eröffnung der Schule Montag den 6. April 1891. Prospekte und alles Nähere für Schule sowohl wie für das seit 1879 bestehende Töchterpensionat durch die Schulleiterin **Fräulein Pauline Herzog,** zur Zeit noch Dresden-Neustadt, Hauptstraße 13, I.

**Stotternde Kinder**  
finden in meiner Pension Aufnahme u. Heilung, sowie Förderung in ihrer geistl. und geistigen Entwicklung. Abendort bei Marienburg.  
**Glass, Lehrer.**

**Preuss. Loose I. Cl.**  
1/4 M. 22 kauft und erlittet Zusendung mit Postauftrag oder Nachnahme.  
**D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.**

**Preussische**  
Loose I. Klasse pro 1/4 mit 23.- kauft **Carl Heinze, Berlin 20,** Unter den Linden 3. Beträge sind durch Postauftrag zu erheben.

**Preuss. Lotterie.** Anth. I. Klasse 1/2 6 1/2 M., 1/4 3 1/4, 1/8 1 3/4. Porto 15 a. **Basch, Berlin, Neue Friedrichstr. 10.**

**„Vorsicht“**  
Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau.  
Inh.: **W. Boyrich.**  
**Halle a. S. \* Schmezerstr. 31.**  
Fernsprecher No. 347.

Gewissenhafte Ertheilung von Geschäfts- u. Privat-Auskunften jeglicher Art. Einzeln. dubioser Forderungen. Beschaffung tücht. Agenten. Günstige Abnommens-Bedingungen. Mitglieds-Beitrag wird nicht erhoben.

**Pianos, Harmoniums**  
zu Fabrikpreisen, Theilz. 15jähr. Garantie. Froo-Frobenzung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen zu Diensten. Pianofabrik **Georg Hoffmann, Kommandantenstr. 20, Berlin SW. 19.**

Die **Sutfabrik** von **August Berger,** 17 Mannischerstraße 17, empfiehlt ihre **Strohputzwäsche** ergebenst. Anerkannt beste Waschlösung. Reichhaltigste Korbwaren-Auswahl.

**Anzugstoffe,** gute Qual. in neuesten Mustern, f. Herren u. Knaben, Daumentuch in modernsten Farben zu eleganten **Promenaden-Heubden u. Regenmänteln** verleiend jedes Maß zu Fabrikpreisen. **Broschieren.**  
**Max Nimmer, Halle a. S.**

**Gespalt. Brennholz,** Faßre 11 Mk. mit Abtransport, effectiven **Opel & Stroedicke, Wohlthierweg 4.**  
Nächsten Sonntag steht wieder ein Transport **schöner neumeubender Stühle** mit stablern billig a. Verkauf.  
**Wilhelm Schinnerling, Pouch b. Bitterfeld.**

**Bettfedern, fertige Betten, Matratzen, Bettstellen, Inlette zum Füllen**  
empfiehlt **H. C. Weddy-Poenicke, Leipzigerstraße 7.**  
Permanente Ausstellung von ca. 40 fertigen Betten in allen Preislagen!  
Für den Inzeratentheil verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.